

Geographisches Institut

Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Betreuer: Dr. Christoph Waack

WiSe: 2014/15

-Exposé Masterarbeit-
(vorläufiger Titel)

Symbolische Gentrification und raumbezogene Identität.
Eine Quartiersuntersuchung am Beispiel von Rom - Pigneto

Myriam Tranzer
Endenicher Straße 73
53115 Bonn
s6mytran@uni-bonn.de
Matrikelnummer: 2548034

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	2
2. Problemstellung und Fragestellung	3
3. Theoretischer Hintergrund.....	3
4. Methodik	5
5. Literaturverzeichnis.....	6

1. EINLEITUNG

Das vorliegende Exposé gibt einen Einstieg in die Masterarbeit zum Thema symbolische Gentrification in Verbindung mit raumbezogener Identität im Stadtviertel Pigneto in Rom. Hierbei soll jedoch nicht das gesamte Stadtviertel, sondern lediglich der Bereich „Isola Pedonale“, eine kaum mit Verkehrsmitteln befahrene Fußgängerzone, untersucht werden. Pigneto selbst liegt im Südosten Roms, etwa zwei Kilometer vom Zentrum entfernt.

In den letzten Jahren hat sich Pigneto hinsichtlich vieler Aspekte verändert. War es einst noch ein eher verwahrlostes, zum Wohnen unbeliebtes Viertel mit statusniederer Bevölkerung und einer hohen Anzahl an Migranten, hat es sich heutzutage kulturell und künstlerisch sehr entfaltet. Die Fußgängerzone mit der Hauptstraße Via del Pigneto hat sich zu einem Zentrum des Nachtlebens entwickelt und genießt die relative Nähe zum Hauptcampus der Universität Sapienza und dem Studentenviertel San Lorenzo. Die Eröffnung zahlreicher Bars und Cafés sowie das Angebot an Kulturveranstaltungen zielt auf die Etablierung eines neuen Spaß- und Unterhaltungssektors ab. Sie dienen als Treffpunkte vor allem von jungen Leute und tragen zu einem regen Nachtleben bei. Eine künstlerische Komponente erhält es außerdem durch dort niedergelassene Ateliers sowie Bemalungen und Gestaltungen von Hauswänden, Mauern etc. Neben den positiven Effekten, die als eine Aufwertung des Stadtviertels angesehen werden können, gibt es aktuell auch ein gewisses Konfliktpotential, mit dem sich Pigneto auseinandersetzen muss. Der Beginn von Protesten im Zuge eines möglichen Verdrängungsprozesses, der beispielsweise durch Parolen in Form von Graffitis an Hauswänden manifestiert wird, gehört hierzu.

Kommunikation durch Politik, Verwaltung, Medien, Wirtschaft sowie Besucher und Bewohner aber auch in Medien diskutierte Verdrängungs- und Aufwertungsprozesse tragen zu einem neuen Image des Stadtviertels bei (KRAJEWSKI 2006: 63). Solche Kriterien sind Teil der symbolischen Gentrification und können sich auf die Identität der dort lebenden Bewohner auswirken, die wiederum mit dem „Raum“ als gesellschaftliche Konstruktion in Verbindung stehen. Zu untersuchen gilt die Veränderung der raumbezogenen Identität von Bewohnern im Zuge der Aufwertung innerhalb des ausgewählten Gebietes, wobei man zwischen der Identität neu hinzugezogener und alteingesessener Bewohner unterscheiden muss. Gerade dieser Aspekt bringt Konflikte mit sich und kann zu einer Konfrontation der Bewohner untereinander führen.

2. PROBLEMSTELLUNG UND FRAGESTELLUNG

Die Arbeit befasst sich mit Aufwertungsprozessen und Veränderungen innerhalb des Forschungsgebietes in Pigneto. Untersucht werden soll, inwiefern die symbolische Gentrification im Stadtviertel ausgeprägt ist und welche Zeichen in diesem Zusammenhang wahrgenommen werden können. Ziel der Arbeit ist, die veränderte raumbezogene Identität der dort lebenden Bevölkerung aufzuzeigen sowie eine Verbindung mit der symbolischen Komponente des Gentrificationprozesses herzustellen. Um weitreichende Untersuchungen machen zu können, muss hierbei die Transformation des Stadtviertels nachvollzogen werden. Eine Medienanalyse, die die Beschreibung des Raumes aufgreift, im Hinblick auf Veränderungen und Aufwertungsmaßnahmen, erweist sich diesbezüglich als sinnvoll.

Folgende Fragestellung lässt sich somit für die Forschungsarbeit ableiten: **Hat die symbolische Gentrification Auswirkungen auf die raumbezogene Identität der Bewohner und inwiefern verändert sich diese in Zusammenhang mit der Stadtviertelaufwertung?** Da man die Sichtweise Langzeitbewohner und Neuhinzugezogener getrennt voneinander berücksichtigen muss, ergeben sich weiterhin folgende Fragen: Inwiefern unterscheiden sich die raumbezogenen Identitäten der Bewohner und in welchem Rahmen entstehen Konflikte sowie Konfrontationen?

Besonders wenn Lebensstile, Wertorientierungen und Konsummuster innerhalb der Nachbarschaft nicht mehr miteinander geteilt werden, kann es zu Unzufriedenheit und Auseinandersetzungen kommen. Soziale Exklusion und eine Nicht-Identifikation mit dem eigenen Wohnviertel sind mögliche Folgen. Gegenteilig kann auch ein transformiertes Viertel mit neuer Infrastruktur, Dienstleistungen, kulturellem Angebot etc. eine Welle des Zusammengehörigkeitsgefühls und Identitätsbewusstseins auslösen. All diese Aspekte sollen berücksichtigt und in die Forschung eingebunden werden.

3. THEORETISCHER HINTERGRUND

Das Konzept der Gentrification wird innerhalb der stadtsoziologischen Forschung mit einem innerstädtischen Wandel von bestimmten Wohngebieten in Verbindung gebracht (FREY 2009: 145). Ruth Glass, britische Stadtsoziologin, prägte den Begriff erstmalig im Jahr 1964, als sie sich auf die im Londoner Stadtviertel Islington stattgefundenen sozialstrukturellen Veränderungen bezog (RUTH GLASS 1964: XVIII). DANGSCHAT und FRIEDRICH (zit. nach GAEBE 2004: 155) definieren Gentrification als „Zuzug einer statushöheren Bevölkerungsgruppe in ein Wohngebiet einer statusniedrigeren Bevölkerung und die Aufwertung der Bausubstanz und Infrastruktur“. Ein Prozess der Deindustrialisierung, dem Weichen von Gewerbe und von Dienstleistungen, das sich in Leerständen, verfallener Bausubstanz von Wohn- und Gewerberäumen sowie mangelnder Infrastruktureinrichtungen manifestiert, kann in solchen Vierteln besonders beobachtet werden. Die Wohnräume werden anschließend insbesondere aufgrund der niedrigen Mietpreise für bestimmte Personengruppen wie Studenten attraktiv. Auch Künstler/innen fühlen sich oftmals zur Entfaltung ihrer Kreativität von solchen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten angesprochen. Weiterhin kann es zur Bildung einer Subkultur kommen und es können zunehmend Szenen mit alternativen Treffpunkten, Initiativen, Bars, Eventveranstaltungen etc. entstehen. Im Zuge der Neugestaltung des Stadtviertels und zunehmender Attraktivität werden auch im folgenden Schritt Investoren auf die Gebiete aufmerksam und empfinden diese im Falle von Investitionen und der damit einhergehend zu erwartenden überdurchschnittlichen Rendite, attraktiv. Ein Imagewechsel des Stadtviertels geht somit automatisch einher (FREY 2009: 145f).

Der theoretische Ansatz beim Konzept der Gentrification besteht aus den vier Aufwertungsdimensionen: funktionale, bauliche, soziale und symbolische Aufwertung

(KRAJEWSKI 2006: 62). Für die Forschungsarbeit soll das Konzept der symbolischen Aufwertung herangezogen werden und Anwendung finden. Da soziale, funktionale und bauliche Aufwertungsprozesse die zentralen Säulen der Gentrification bilden, kann die symbolische Aufwertung, die mit allen Bereichen in Verbindung steht, als Meta-Dimension der Gentrification aufgefasst werden. Symbolische Aufwertung beinhaltet die positive Kommunikation über das Viertel, Medienpräsenz, die Schaffung von Landmarks sowie eine hohe Akzeptanz des Viertels bei Bewohnern und Besuchern. Symbolische Aufwertung ist das Resultat raumbezogener Kommunikationsprozesse sozialer Subsysteme, wie sie beispielsweise bei einem Imagewandel zum Ausdruck kommen (KRAJEWSKI 2004: 1f).

In Italien ist der Prozess der Gentrification in vielen Städten untersucht worden. Zu den bedeutendsten Städten in diesem Zusammenhang zählen Turin und Genua. Jedoch wird der Gentrificationprozess laut Lidia Diappi, Professorin für Urbanistik an der polytechnischen Universität in Mailand, als weniger dramatisch eingestuft, da der Großteil der Einwohner im Besitz von Grundeigentum ist und somit die Verdrängung von Bevölkerungsgruppen nicht so leicht ermöglicht wird. Insbesondere die großen, ökonomisch wichtigen Städte des Nordens sind von Prozessen der Gentrification betroffen (Altitude 2014).

Spezifisch zu Pigneto wurde 2008 eine Doktorarbeit mit dem Titel „Usi sociali degli spazi nella città contemporanea come fenomeni di trasformazione urbana: il caso del quartiere Pigneto a Roma“¹ von Monica Postiglione angefertigt. Die Arbeit befasst sich mit der Raumnutzung und Transformationsprozessen innerhalb Pignetos (POSTIGLIONE 2008). Auf die Ergebnisse wird in der Masterarbeit anschließend genauer Bezug genommen.

Seit Beginn der 1980er Jahre wird das Phänomen der raumbezogenen Identitäten, als Teildisziplin der raumbezogenen Semantiken, zunehmend in den Sozialwissenschaften erforscht. Einige Jahre später wurde es dann auch im geringen Maße in die Geographie eingebunden. Im Mittelpunkt aller Forschungsfragen standen die Ursachen und Entstehungsbedingungen territorialer Bindungen. Theoretische Hintergründe wurden aufgearbeitet sowie empirische Projekte durchgeführt, um Identitäten bestimmter Räume zu erklären und zu ergründen. Das subjektive Bewusstsein, was mit den verschiedenen Räumen einhergeht und sich bei den Individuen ausbildet, kann durch kommunikative Prozesse zur Entwicklung objektiver Ideen führen (WEICHHART 1999: 4ff.). Bei dem Identitätskonzept wird generell zwischen individueller, der eigenen Wahrnehmung über das „Ich“, und kollektiver Identität, welches sich im „Wir-Bewusstsein“ äußert, unterschieden (WEICHHART et al. 2006). Unter raumbezogenen Semantiken, als überordnende Kategorie der raumbezogenen Identitäten, versteht man Bezeichnungen bzw. Bedeutungen, die in der gesellschaftlichen Kommunikation in Form von sprachlichen Zeichen und/oder Symbolen dazu dienen, Vorstellungen von Räumlichkeit zu erzeugen bzw. Objekte oder Territorien mit raumbezogenen Bedeutungen aufzuladen (GLATTER 2013).

Das Forschungsfeld der raumbezogenen Identität beschäftigt sich mit der Verknüpfung von Raum und Identität unter Einbezug einer emotionalen Komponente. Die Konstituierung einer raumbezogenen Identität setzt Prozesse des Identifizierens voraus. Theoretischer Hintergrund für das Verständnis dieser Prozesse ist das Konzept der „multiplen Identität“ des Psychologen C. F. Graumann (1983). Graumann unterscheidet drei Stufen des Identifizierens: Identifizieren von Objekten (*identification of*), identifiziert werden als (*being identified*) und sich mit

¹ zu Dt.: Soziales Nutzen von Räumen in der zeitgenössischen Stadt als Phänomen der urbanen Transformation: der Fall des Stadtviertels Pigneto in Rom.

Objekten identifizieren (*identification with*), auf die in der Arbeit näher eingegangen wird (WEICHHART et al. 2006: 32).

4. METHODIK

Für die Masterarbeit soll auf die im Theorieteil beschriebenen Erklärungsansätze – symbolische Gentrification und raumbezogene Identität als Teil der raumbezogenen Semantiken – Bezug genommen werden. Aber auch das Konzept des „Raumes“ erlangt Bedeutung in diesem Zusammenhang. Diese Ansätze dienen als Grundlage und Orientierung für die anstehenden Ausarbeitungen.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen bietet sich eine Herangehensweise mit qualitativen Methoden an, da diese eine detaillierte Analyse bezüglich eines Phänomens zulassen. Vorteil hierbei ist auch die Offenheit und Flexibilität während der Forschungen sowie die Bereitstellung einer größeren Tiefe im Informationsgehalt der Ergebnisse. Verwendet werden soll die qualitative Inhaltsanalyse, bei der das Kommunikationsmaterial systematisch bearbeitet wird. (MAYRING 2000: 471, zit. nach REUBER und PFAFFENBACH 2005: 174). Besonders bei einer Medienanalyse sollen dabei inhaltlich sortiert, Kernaussagen gefiltert werden und den empirischen Forschungen als Grundlage und Mittel für weitere Ausarbeitungen dienen. Hierbei geht es vor allem darum, italienische Internet- und Zeitungsartikel eines bestimmten Zeitraums zu sammeln, zu vergleichen und zu analysieren und die Indikatoren, die auf einen Transformationsprozess verweisen, herauszustellen. Sinnvoll wäre es, ab dem Jahr 2000 in fünf-Jahres-Abschnitten die beschriebenen Raumveränderungen zu dokumentieren.

Das Experteninterview, als Teil der qualitativen empirischen Forschung, soll neben diesem Verfahren anschließend zum Einsatz kommen, um bereits angeeignetes Wissen mithilfe der Aussagen von Experten durch gezielte Forschungsfragen zu ergänzen und zu vervollständigen. Die ausgewählten Experten verfügen im Allgemeinen über weitreichende Kenntnisse und sind über die Zustände innerhalb des Stadtviertels gut informiert. Experten, die im Zusammenhang mit der symbolischen Gentrification stehen und herangezogen werden sollen, sind beispielsweise Stadtplaner, Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung oder des Quartiersmanagements und solche, die über Pigneto publiziert haben. Das Interviewen lokaler Akteure, wozu Gewerbetreibende und Bewohner des Stadtviertels zählen, ist wiederum für die Analyse und Darstellung raumbezogener Identitäten entscheidend.

5. LITERATURVERZEICHNIS

- Altitude (2014): Gentrificazione: l'imborghesimento inarrestabile delle città. Abrufbar unter: www.altd.it/2013/08/02/gentrificazione-imborghesimento-inarrestabile-citta/ (letzter Abruf 02.01.2015)
- FREY, O. (2009): Die amalgame Stadt. Orte. Netze. Milieus. (VS Verlag für Sozialwissenschaften) Wiesbaden.
- GAEBE, W. (2004): Urbane Räume. Stuttgart.
- GLASS, R. (1964): London: aspects of change. (MacGibbon & Kee) London.
- GLATTER, J. (2013): Seminar Raumbezogene Semantiken. Master Geographie. Modul 4. Vertiefung I. Vorbesprechung. Powerpoint Präsentation.
- KRAJEWSKI, C. (2004): Gentrification in zentrumsnahen Stadtquartieren am Beispiel der Spandauer und Rosenthaler Vorstadt in Berlin-Mitte. Abrufbar unter: www.stadtzukunft.de/Abstracts_17/Krajewski.pdf (letzter Abruf: 25.02.2015)
- KRAJEWSKI, C. (2006): Urbane Transformationsprozesse in zentrumsnahen Stadtquartieren: Gentrifizierung und innere Differenzierung am Beispiel der Spandauer Vorstadt und der Rosenthaler Vorstadt in Berlin (= Münsterische Geographische Arbeiten 48). Münster.
- POSTIGLIONE M. (2008): Tesi Dottorato. Usi sociali degli spazi nella città contemporanea come fenomeni di trasformazione urbana: il caso del quartiere Pigneto a Roma. Universität Sapienza. Rom.
- REUBER, P. und C. PFAFFENBACH (2005): Methoden der empirischen Humangeographie. Braunschweig.
- WEICHHART, P. (1999): Raumbezogene Identitäten 01. Intensivkurs Department of Human Geography, Nijmegen. Abrufbar unter: <http://socgeo.ruhosting.nl/colloquium/Placeld01new.pdf> (letzter Abruf: 25.02.2015)
- WEICHHART, P., WEISKE, C. & B. WERLEN (2006): Place Identity und Images. Das Beispiel Eisenhüttenstadt. (Institut für Geographie- und Regionalforschung) Wien.